

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 24 (2011)
Heft: 12

Artikel: Architektur : Anerkennungen und Nominierungen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-287195>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



^22_Aus der Weichenbauhalle in Bern wurde ein Hörsaalgebäude. Foto: Walter Mair

>35_Beim Schulhaus in Bern bilden Neu und Alt eine neue Einheit.
Foto: Walter Mair



>18_Die Aufstockung gibt dem Haus in Genf eine neue Proportion.
Foto: Andrea Bassi



22_HÜRSAALGEBÄUDE WEICHENBAUHALLE IN BERN, 2011: KLUGE VERBINDUNG

Keine schwarze Kiste als Kontrast zum Bestand, kein Weiterstricken der Industriearchitektur: Beim Umbau der Weichenbauhalle zum Unigebäude wählten die Architekten ein subtiles Miteinander von Alt und Neu. Der Entwurf lässt die geschützte Halle von 1914 weitgehend unangetastet. Nur der Dachaufbau und das Glasoberlicht wurden neu erstellt. Von aussen deuten lediglich die neuen Vorfenster vor der alten Sprossenverglasung auf die Veränderung im Innern hin. In die Halle stellten die Architekten zwei Volumen als Häuser im Haus. Sie berühren den Bestand nur am Dach. Die schlichten Körper beherbergen ein grosses und sechs kleine Auditorien. Zwischen gedämmten Einbauten und nackter Aussenwand entsteht eine unbeheizte Passage. Hier begegnen sich die Studenten und gehen entlang der Backsteinmauer in die Hörsäle hinter den Holzfaserplatten. Von dort blicken sie durch grosse Fenster auf die alte Fassade aus der industriellen Vergangenheit. AH
>Adresse: Von Roll Areal, Fabrikstrasse 6, Bern
>Bauherrschaft: Kanton Bern, Amt für Grundstücke und Gebäude
>Architektur: giuliani.hönger, Zürich
>Projektleitung: Julia Koch, Gabriele Oesterle
>Baumanagement: b+p Baurealisation, Zürich
>Bauingenieur: Dr. Schwartz Consulting, Zug
>Auftragsart: Wettbewerb, 2004
>Anlagekosten (BKP 0-9): CHF 28,5 Mio.

35_GIBB VIKTORIA, BERN, 2011: NEU IN ALTEN FARBEN

Schon seit fünfzehn Jahren dient das 1906 von Architekt Otto Lutsdorf erstellte Knabenschulhaus Victoria der Gewerblich-Industriellen Berufsschule Bern (GIBB). Nun erhielt der winkelförmige Altbau eine ebenfalls winkelförmige Erweiterung. Alle Korridore richten sich auf einen neuen Hof, den Orientierungspunkt der Schulanlage. Der Altbau wurde in Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege der Stadt Bern saniert. Die Architekten entwickelten die Materialien und Farben des Neubaus aus einer Analyse des alten Gebäudes. Der Altbau spielt an der Strasse nach wie vor die Hauptrolle, im Hof hingegen übernimmt der Neubau die Führung. Heute ist das Viktoriaschulhaus eine Komposition aus zwei gleichberechtigten Teilen

siehe Artikel im HP 1-2/12. WH

>Adresse: Viktoriastrasse 71, Bern
>Bauherrschaft: Kanton Bern; Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion
>Architektur: Gruber Pulver Architekten, Bern/Zürich
>Projektleitung: Sven Schmid Herrlich
>Auftragsart: Offener Wettbewerb, 2004
>Landschaftsarchitektur: Hager Partner, Zürich
>Kosten (BKP 1-9): CHF 45,5 Mio.

18_AUFSTOCKUNG EINES BÜROHAUSES IN GENF, 2011: AUF GLEICHER AUGENHÖHE

Das Haus am Plaine de Plainpalais war mit seinen vier Geschossen deutlich kleiner als seine Nachbarn. Der mächtige Rücken des Victoria Konzertsals, an den das Haus von 1878 anschliesst, überragt es, ebenso wie die Gebäude an der Strasse gegenüber. Bassicarella Architekten sanierten die alte Fassade, hoben das Dach an und verglasten die neue Büroetage geschoss hoch. Ein grosser Rahmen mit vertikalen Betonlamellen verschattet die Glasflächen und schützt die Holzfenster. Er prägt den Ausdruck. Obwohl sich die neuen Räume gegen die Stadt öffnen, wirkt die Aufstockung von aussen massiv. Gleichfarbig wie die Fenstergewände, Lisenen und Gesimse des bestehenden Hauses, verbinden die Betonelemente Alt und Neu. Noch immer unter der Trauflinie des Konzertsals, hat das Gebäude nun eine bessere Proportion und führt mit seinen Nachbarn ein Gespräch auf Augenhöhe. Nicht der Parasit, sondern eine Krone adelt die Aufstockung das Haus. DG

»

<20_Die alte Galerie am Splügenpass kann wieder begangen werden. Foto: Conzett Bronzini Garfmann



58/59 // ARCHITEKTUR

› Adresse: Rue Bovy-Lysberg 2, Genf

› Bauherrschaft: ZPG Avocats

› Architektur: Basicarella Architectes, Genf

› Vorfabrizierte Betonelemente: Prelco, Genf

› Auftragsart: Direktauftrag

20 INSTANDSTELLUNG EINER GALERIE AM SPLÜGENPASS, 2011: NEUES ERLEBNIS

Infrastrukturbauten, wie diese Galerie, gehören zur Baukultur wie Gebäude, doch kommen sie beim Denkmalschutz oft zu kurz. Nicht so bei diesem Objekt, das von der raffinierten Baukunst der ersten ausgebauten Passstrasse zeugt. 1846 baute der Kanton Graubünden auf dem Splügenpass eine 312 Meter lange Galerie, um die Fuhrleute vor Lawinen zu schützen. Nach dem Zweiten Weltkrieg blieb der Pass im Winter geschlossen, die Autos umfuhren den Schutzbau auf der Strasse nebenan. Die Galerie – eine der letzten ihrer Art in der Schweiz – zerfiel. Um das Bauwerk zu retten, restaurierten es portugiesische Arbeiter während fünf Sommer siehe «Massarbeit» Seite 17. Sie reinigten das Mauerwerk, reparierten die Entwässerung und dichteten das Dach ab. Wo nötig, fügten sie neue Steine ein, instabile Partien brachen sie aus und mauerten sie neu. Heute ist die Galerie wieder erlebbar – zu Fuss. AH

› Adresse: Nordseite des Splügenpasses

› Bauherrschaft: Denkmalpflege und Tiefbauamt Kanton Graubünden

› Projekt/Bauleitung: Patrick Gartmann, Conzett Bronzini Gartmann, Chur.

› Projektbegleitung: Bundesamt für Strassen, Bern; Verein für Bündner Kulturforschung, Chur; Bündner Heimatschutz, Chur

› Ausführung Restaurierungsarbeiten: Luzi Bau, Zillis

› Auftragsart: Direktauftrag, 2006

› Gesamtkosten: CHF 1,8 Mio.

WEITERE NOMINIERUNGEN ARCHITEKTUR

Fotos siehe Seite 20

19 Doppelturnhalle in Chiasso, Architektur: Baserga Mozzetti, Muralto

21 Hörsaal Plantahof in Landquart, Architektur: Valerio Olgiati, Flims

23 Gasthaus Steila in Siat, Architektur: Gion A. Caminada

24 Umbau und Erweiterung Kesselhaus in St. Gallen, Architektur: Flury Furrer, Zürich

25 Aufstockung der Maison Szilassy in Bex, Architektur: Bonnard Woeffray, Monthey

26 Mehrfamilienhaus in Steckborn, Architektur: Staufer Hasler, Frauenfeld

27 Mehrfamilienhaus Habsburgstrasse in Zürich, Architektur: HLS, Zürich

28 Mehrfamilienhaus Lindenrinde in Zürich, Architektur: Ken, Zürich

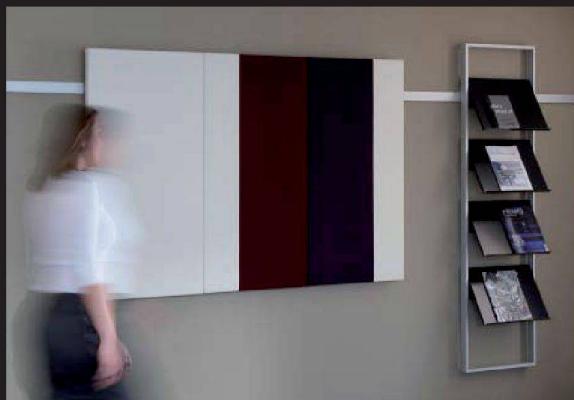
29 Mehrfamilienhaus Segantini, Architektur: Baumberger Stegmeier, Zürich

30 Umbau Pfarreihaus St. Josef in Zürich, Architektur: Frei Saarinen, Zürich

31 Schulhaus in Grono, Architektur: Raphael Zuber, Chur

32 Sennerei Surselva in Disentis, Architektur: Gion A. Caminada

36 Wohnhausensemble in Pontresina, Architektur: Peter Märkli, Christof Ansorge, Ingrid Burgdorf, Alex Herter, Zürich



acousticpearls meets wallstreet –
textile Akustikpaneel an der Wandschiene wallstreet

www.adeco.ch

adeco ag postfach ch-5465 mellikon fon +41/56 243 16 16 fax +41/56 243 16 11 info@adeco.ch

Unsere Definition von Full-Service ist eigentlich ganz einfach: Qualität. Leistung. Individualität. Und Kundenorientierung.

Als Full-Service-Schreinerei für Küchen und Innenausbau stehen wir für leidenschaftliches Handwerk mit modernster Produktionstechnologie. Unsere Kunden sind Architekten, Designer, Investoren, Generalunternehmen und Privatpersonen. Unsere Stärken: vielseitiges Know-how, Termin- und Kostensicherheit sowie professionelles Projektmanagement. Wir sind jetzt für Sie da!

r s

www.rs-schreinerei.ch